

Schafft die Wissenschaft den Menschen als Menschen ab?

Vortrag von Dr. Norbert Feinendegen im Rahmen der „Eberbacher Impulse“ der Academie Kloster Eberbach

Rheingau. (mh) „Wer alles durchschaut, sieht nichts mehr – Schafft die Wissenschaft den Menschen als Menschen ab?“ lautete der Titel des Vortrags von Dr. Norbert Feinendegen im Rahmen der „Eberbacher Impulse“ der Academie Kloster Eberbach am Mittwoch vergangener Woche, der aus Sicherheitsgründen im Bibliothekssaal stattfand.

Der Referent ist, wie Vorsitzender Marcus Lübbering bei dessen Vorstellung sagte, freier Autor und Referent in der Erwachsenenbildung. Da die Wissenschaft in der gegenwärtigen Coronapandemie viel Einfluss auf das Leben der Menschen ausübe, sei er sehr gespannt auf dessen Ausführungen. In seinem Vortrag stellte Feinendegen einleitend fest, „dass die moderne Naturwissenschaft seit ihrem Aufkommen vor gut 400 Jahren der menschlichen Eigenliebe schon einige Kränkungen zugefügt hat“. Dabei habe sie uns Menschen aus dem Mittelpunkt des Weltalls vertrieben, uns zu komplexen Tieren gemacht und gezeigt, dass wir nicht einmal Herr im Haus unseres eigenen Bewusstseins sind.“

Heute versicherten Hirnforscher, „wir müssten auch unsere Vorstellungen von Freiheit und menschlicher Verantwortung zu den Akten legen“. Es schein, „als würde uns unter dem unbestechlichen Blick der Wissenschaften nach und nach alles wahrhaft Menschliche zwischen den Fingern zerrinnen. Deshalb wolle er, so der Referent, „mit den hier Anwesenden über die Frage nachdenken: „Ist die Wissenschaft also dabei, den Menschen als Menschen, als Dialogpartner Gottes, als Wesen der Vernunft, Freiheit und moralischen Verantwortung abzuschaffen?“ Dabei werde er sich an Gedanken orientieren, die der Oxford Literaturwissenschaftler, Philosoph und Laien-theologe C.S. Lewis vor mehr als 70 Jahren entwickelte, „weil er den Zustand der abendländischen Kultur erkannte, in dem eine „Abschaffung des Menschen droht“, und ein Stück weit in seinem Bemühen folgen, wo dieses Denken nicht durch Tatsachen gedeckt ist. An einem Beispiel verdeutlichte er, dass derjenige, der alles durchschaue, nichts mehr sieht, „denn eine völlig durchsichtige Welt ist eine unsichtbare Welt“. Lewis habe daher die Ansicht vertreten, dass der Prozess der wissenschaftlichen Aufklärung über das



Marcus Lübbering dankt dem Referenten Dr. Norbert Feinendegen für den Vortrag „Schafft die Wissenschaft den Menschen als Menschen ab?“

Ziel hinausgeschossen sei. Ganz grob erläuterte Feinendegen zunächst, wie der Prozess der Aufklärung historisch dazu geführt hat, „dass uns heute scheinbar alles Menschliche zwischen den Fingern zerrinnt“. Dabei erinnerte er an die Menschen der Antike, denen die ganze Welt wie ein lebendiger Organismus erschien. Galilei sei der Erste gewesen, der sich ab 1600 um eine systematische Beobachtung und mathematische Erfassung der Natur mit wissenschaftlichen Methoden bemüht habe. René Descartes (1596–1650), „der“ Gründungs-vater der modernen Philosophie habe nicht nur gesagt: „Was ich naturwissenschaftlich nicht feststellen und präzise messen kann, damit befasse ich mich nicht“ sondern auch die These vertreten: „Was ich naturwissenschaftlich nicht feststellen kann, das gibt es nicht“.

Die nächste Stufe der wissenschaftlichen Durchschauung aller Anthropomorphismen (das Zusprechen menschlicher Eigenschaften auf Tiere, Götter, Naturgewalten und Ähnliches) ist, so Feinendegen, mit Darwin und seiner 1859 veröffentlichten Evolutionstheorie erreicht worden. Die Diagnose des Oxford Philosophen Gilbert Ryle (1900 – 1976), dass sich die Strukturen im Gehirn der Menschen im Laufe der Evolution herausgebildet haben und durch soziale Faktoren, wie beispielsweise Erziehung in einer bestimmten Weise konfiguriert sind, sei dem erstaunlich ähnlich, was 2004 Wolf Singer, der damalige Direktor des Frankfurter Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, als Ergebnis seiner Forschungen bekanntgegeben habe.

Die Diagnose des Oxford Philosophen Gilbert Ryle (1900 – 1976), dass sich die Strukturen im Gehirn der Menschen im Laufe der Evolution herausgebildet haben und durch soziale Faktoren, wie beispielsweise Erziehung in einer bestimmten Weise konfiguriert sind, sei dem erstaunlich ähnlich, was 2004 Wolf Singer, der damalige Direktor des Frankfurter Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, als Ergebnis seiner Forschungen bekanntgegeben habe.

Dialogpartner Gottes

Für den Soziobiologen Richard Dawkins (*1941) seien Menschen reine Überlebensmaschinen, gesteuert durch ihre auf Arterhaltung programmierten Gene. „Würde dies stimmen, dann wäre der Mensch als Subjekt ethischer Entscheidungen und natür-

lich erst Recht als Geschöpf und Dialogpartner Gottes abgeschafft. Müssen wir das glauben, ist das tatsächlich bewiesen?“, frage er sich, so Feinendegen.

Ausführlich befasste er sich mit den Motiven, die den Prozess der Entwicklung von Naturwissenschaften und Technik vorangetrieben haben. Der Wandel im früheren Denken der Menschen war, wie er sagte, keineswegs eine gradlinige Abwendung von Unmündigkeit und Aberglaube hin zur Aufklärung, Vernunft und Wissenschaft.

Sowohl den Magiern der Renaissance, als auch den ersten Naturwissenschaftlern sei es nicht um Erkenntnis um der Erkenntnis willen, sondern darum gegangen, die Natur zu beherrschen und den eigenen Zielen dienstbar zu machen. Mache man ernst mit dem Programm einer totalen Naturbeherrschung und erkläre man alles zu bloßer Natur, dann müsse der Mensch dabei auf der Strecke bleibe“, so der Referent.

Um diese Behauptung zu untermauern, habe Lewis verdeutlicht, „dass bereits die Steigerung der Macht von Menschen über die Natur stets zu einer Zunahme der Macht von Menschen über Menschen führt“. Er habe davor gewarnt zu glauben, dass die Unterwerfung von Menschen durch Menschen nur Pläne einiger weniger Ideologen, zum Beispiel im nationalsozialistischen Deutschland sind, sondern solche Pläne nicht ganz so offensichtlich auch in westlichen Demokratien verfolgt werden.

Er schaue, so der Referent, in diesen Wochen mit wachsendem Unbehagen auf den Umgang der Politiker und Mediziner mit der Corona-Krise. Sicher sei es anfangs richtig gewesen, sehr vorsichtig zu sein und umfangreiche Schutzmaßnahmen zu treffen. Beim Besuch in Pflegeheimen habe er aber erfahren, dass die Leute entsetzlich unter der Isolation leiden und viele in totaler Einsamkeit als Folge der Maßnahmen gestorben sind, die sie eigentlich schützen sollten.

Notdienstplan der Apotheken



Gültig vom 12. Juni bis 18. Juni

Freitag, 12. Juni

Schloss-Apotheke

Erbach, Ringstraße 33

Telefon 06123/62400

Sankt Martinus Apotheke

Lorch, Schwalbacher Straße 6a

Telefon 06726/9473

Samstag, 13. Juni

Sonnen-Apotheke

Geisenheim, Winkeler Str. 58

Telefon 06722/8366

Sonntag, 14. Juni

Adler Apotheke

Oestrich, Rheingaustraße 56

FreeCall 0800/2766378

Sankt Martinus Apotheke

Lorch, Schwalbacher Straße 6a

Telefon 06726/9473

Montag, 15. Juni

Amts-Apotheke

Eltville, Schwalbacher Straße 13a

Telefon 06123/2526

Dienstag, 16. Juni

Central-Apotheke

Rüdesheim, Grabenstraße 11

Telefon 06722/910758

Poseidon-Apotheke

Walluf, Erikaweg 2

Telefon 06123/990393

Mittwoch, 17. Juni

Hildegardis-Apotheke

Rüdesheim, Kirchstraße 6b

Telefon 06722/47591

Valentinus-Apotheke

Kiedrich, Aufgasse 2a

Telefon 06123/5311

Donnerstag, 18. Juni

Kilians-Apotheke

Eltville, Kiliansring 5

Tel. 06123/4441 und 899995

Sankt Martinus Apotheke

Lorch, Schwalbacher Straße 6a

Telefon 06726/9473

Der Dienst beginnt um 8.30 Uhr und endet am nächsten Morgen um 8.30 Uhr.

Notfalldienste:

Polizei: 110

Feuerwehr/Notarzt: 112

Rettungsdienst /

Krankentransport: 06124/19-222

Hausärztlicher Vertretungsdienst:

116117

(Dienstzeiten montags, dienstags und donnerstags von 20 bis 7 Uhr; mittwochs von 14 bis 7 Uhr; freitags von 19 bis 7 Uhr, Wochenende und Feiertage von 0 bis 24 Uhr).

Tierärztlicher Notdienst:

06124/510-870

Zahnärztlicher Notdienst:

01805/607011

Apothekennotdienst:

0800/0022833

Sanitär- und Heizungstechnik:

0611/2360600